

Schreibkleb. 2gt
Wien, III., Seiblgasse 3
Fernsprecher 2224.
Anverlangt eingesehene
Manuskripte usw. werden
grundsätzlich, auch wenn
Nachporto beiliegt, nicht
zurückgeschickt.

Verwaltung
und
Anzeigen - Aufnahme:
Wien, III., Seiblgasse 16
Fernsprecher 2701

Die Neue Zeitung

Illustriertes unabhängiges Tagblatt.

Das Blatt erscheint täglich einmal um 6 Uhr morgens. Montag erfolgt die Ausgabe um 12 Uhr mittags.

Stadtbureau
für „Neue Anzeigen“
und Abonnements:
Wien, I., Schulerstr. 21
Fernsprecher 6211.
Abonnementspreis mit
Zustellung ins Haus für
Wien 1 Krone;
für die Provinz:
per Monat K 1.60, per
1. Jahr K 4.50, per 1/2 Jahr
K 2.60, per 3 Jahr K 16.—,
eine Nummer 5 Heller;
für das Ausland um die
Postdifferenz mehr.

Der Streit um Karl May.

Vor dem Schöffengerichte in Hohenstein-Ernstthal, dem Geburtsorte des vielgelesenen Reiterromanschristfellers Karl May findet jeben ein Ehrenbeleidigungsprozeß deselben gegen den Zeugen Krügel des berühmten Redakteurs Lebius des „gelben“ Arbeiterblattes „Bund“ statt. Das Tagblatt „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ bringt nur eine Zuschrift Karl Mays, der wir folgendes entnehmen:

Meine Privatklage gegen den Ernstthaler Arbeiter Krügel, die am 9. August in erster Instanz dort zur Verhandlung steht, hängt auf das engste mit meiner gerichtlichen Abwehr gegen die maßlosen Angriffe des durch seine unaufhörlichen Spionagen auch in Hohenstein-Ernstthal satzung bekannt gewordenen Charlottenburger „gelben“ Journalisten Rudolf Lebius zusammen. Dieser Herr, ein übergetretener Sozialdemokrat, gab 1904 in Dresden ein Blatt heraus, mit dem er zugrunde gehen mußte, weil er, der auf die Unterstützung der christlich-sozialen angewiesen war, sich trotzdem in seinem Blatte öffentlich rühmte, aus der christlichen Kirche ausgetreten zu sein. Er stand sich so, daß er wegen ganz geringer Beträge ausgesetzt werden mußte. Er beglückte sonderbarerweise gerade mich mit der Ehre, für ihn zahlen zu sollen. Er kam zu mir, gab sich für vollständig zahlungsfähig aus und forderte Geld, erst 3000 bis 6000 Mark, dann sogar 10.000 Mark. Dafür wolle er mich und meine Werke in allen Zeitungen rühmen und preisen. Seine hierauf bezüglichen Briefe liegen jetzt bei den Akten. Es versteht sich ganz von selbst, daß er nichts bekam. Da ging er hin und schrieb nicht für, sondern gegen mich. Er veröffentlichte eine ganze Reihe von Artikeln, die in ihrer widerlichen Unschicklichkeit, mich persönlich zu vernichten, geradezu beiduelllos zu nennen sind.

Nachdem er aus Dresden verschwunden und in Berlin wieder aufgetaucht war, setzte er von dort aus seine journalistischen Machinationen gegen mich in der Weise fort, daß ich mir wie ein geheftetes Wild vorfam, dem überall, wohin es sich wendet, ein Schuß entgegenknallt. Er übersättete mich in Pamphleten, Zeitungsartikeln und Flugblättern mit den unqualifizierbarsten Beleidigungen und Verleumdungen, von denen ich mir eine Liste angelegt habe, die ich nächstens veröffentlichten werde. Diese Liste enthält bis jetzt 416 ihm nachgewiesene Unwahrheiten, von denen die meisten, in geradezu raffinierter Weise erfunden und in Anwendung gebracht worden sind. Ueber einige von ihnen, die sich auf mein angebliches „Käuberleben“ beziehen, soll am 9. d. M. öffentlich verhandelt werden. Lebius behauptet, diese

Seite 3

Lügen von Krügel gehört zu haben; Krügel dagegen gibt mir gegenüber nur zwei Punkte zu, die er gesagt haben will. Ich bin niemals Räuber gewesen, am allerwenigsten mit Krügels Bruder, und von all den Räuberhauptmännereien, die mir von Lebius vorgeworfen werden, ist keine einzige war. Ich leugne nicht, daß ich vor nun 40 bis 50 Jahren mit den Gelehen in Konflikt gekommen und dafür bestraft worden bin; aber was ich damals in tiefster, seelischer Depression und Zwangslage tat, würde in der jetzigen, aufgeklärteren Zeit nicht vor den Richter, sondern vor den Arzt gehören. Auch habe ich es mehr als genug gebüßt, und kein Mensch besitzt das Recht, es mir, zumal nach so langer Zeit, noch vorzuwerfen.

Mein Name ist von dem verstorbenen Krügel und anderen mißbraucht worden; das hat er eingestanden. Jeder Zechprellers schrieb damals auf den Tisch, er sei Karl May; aber mir selbst einen solchen Unfinn nachzuweisen, ist unmöglich, denn ich habe ihn nie begangen. Da ich Schriftsteller respektive Dichter bin und mehrere Millionen Leser habe, ist es ja möglich, daß sich ein Kranz von Legenden um meine Person und meine Heimat gebildet hat; aber was Lebius über mich berichtet, das sind keine Legenden, sondern offenbare Lügen und Verleumdungen, deren Urheber ich ganz unbedingt entdecken und bestrafen lassen muß.“